

Protokoll des Auswahlverfahrens

Erweiterung und Modernisierung Vinzenz-von-Paul-Schule Schönebürg

Niederschrift über die Sitzung der Jury am 10. Juli 2015 in der Vinzenz-von-Paul-Schule Schönebürg, Elisabethenweg 1, 88477 Schönebürg

Verfahren zur Auswahl eines Realisierungsbeitrages als Mehrfachbeauftragung mit 3 Teilnehmern auf Grundlage HOAI 2013

Auftraggeber ist die
Stiftung Elisabethenpflege Schönebürg
Vinzenz-von-Paul-Schule
Elisabethenweg 1
88477 Schönebürg

Das Jury tritt um 10:00 Uhr im Sitzungssaal der VvP-Schule zusammen.
Artur Hegenauer begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Jurysitzung.

Anwesend sind:

Pfarrer Martin Ziellenbach, Stiftungsratsvorsitzender Stiftung Elisabethenpflege
Max Herold, stellvertr. Stiftungsratsvorsitzender Stiftung Elisabethenpflege
Artur Hegenauer, Schulleiter Vinzenz-von-Paul-Schule, Stiftungsvorstand
Dr. Joachim Schmidt, Stiftungsdirektor Stiftung kath. Freie Schule, Rottenburg
Engelbert Hug, Leiter Liegenschaften u. Bau Stiftung kath. Freie Schule, Rottenburg
Dr. Heinz-Joachim Schulzki, Schulamtsdirektor i.K, Stiftung kath. Freie Schule, Rottenburg
Gisela Baumann, Amt für Bildung und Schulentwicklung; Landkreis Biberach
Franz Auer, Stiftungsvorstand und Stiftungsrat Stiftung Elisabethenpflege, Schönebürg
Dipl.-Ing. Joel Harris, Freier Architekt, Stuttgart
Prof. Antje Krauter, Architektin, Stuttgart
Dipl.-Ing. Ilse Siegmund, Freie Landschaftsarchitektin, Schömberg

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Joachim Feldsieper, Freier Architekt, Stuttgart

Artur Hegenauer bestätigt die Vollzähligkeit der Jury und leitet die Wahl des Vorsitzenden.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter/-innen wird J. Harris einstimmig bei einer Enthaltung zum Vorsitzenden der Jurys gewählt.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Joachim Feldsieper.

Bei der Modellabgabe in der Schule erhielt mindestens ein Mitglied der Jury Kenntnis der Person einer Verfasserarbeit. Bei nur 2 vorliegenden Arbeiten kann eine Anonymität nicht gewährleistet werden. Nach intensiver Diskussion beschließt die Jury einstimmig, die Anonymität aufzuheben. Die Jury sieht sich im Stande auch in Kenntnis der Person der Verfasser eine faire und ausgewogene Beurteilung der Arbeiten zu leisten.

1001 Gurland & Seher Architekten BDA, Stuttgart

1002 Dagmar Bürk-Kaiser, Freie Architekten, Stuttgart

Der Vorsitzende lässt sich von den Anwesenden versichern, dass diese:

- während der Dauer der Jury einen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern nicht führen werden;
- bis zur heutigen Sitzung keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern diese nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben.

Alle zu den Sitzungen der Jury zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen.

Er bittet alle Teilnehmer/-innen der Jury um größtmögliche Sorgfalt und Objektivität bei der alleine an der Auslobung zu orientierenden Beurteilung der Arbeiten.

Die Jury beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und der Rückfragen.

Um 10:15 erstattet J. Feldsieper dem Bericht der Vorprüfung

Eine Arbeit wurde nicht abgegeben.

Beide Arbeiten erfüllen ganz oder im wesentlichen die quantitativen und Substanziellen Anforderungen der Aufgabenstellung. Es wird einstimmig beschlossen alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem/-r Preisrichter/-in schriftlich zur Verfügung gestellt.

Um 10:30 Uhr beginnt ein ausführlicher Informationsrundgang, bei dem jeweils durch den Vorprüfer die Arbeiten wertfrei erläutert werden. Dieser Rundgang endet um 11:00 Uhr.

Aus der Diskussion der Erkenntnisse des Informationsrundganges ergeben sich folgende, die Beurteilungskriterien vertiefende Gesichtspunkte

- Städtebauliche Idee, Einbindung und Maßstäblichkeit und Lage der Eingänge
- Umgang / Verbindung mit dem Bestand

- Erfüllung bzw. Umsetzung des Raumprogramms
- Gestalterische und räumliche Qualität
- Freiflächennutzung und -gestaltung
- Wirtschaftlichkeit

Von 11:00-13:00 diskutiert die Jury die Entwurfsansätze der beiden Arbeiten.

Von 13:00 - 13:45 wird die Sitzung für eine Mittagspause unterbrochen. Im Anschluß wird das Gelände nochmals begangen.

Die Jury erkennt anhand der vorgestellten Lösungsansätze den Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung, die eine vertretbare städtebauliche Anordnung, wirtschaftliche Teilung des Grundstückes und die funktionale Unterbringung des Programms an diesem Ort verlangt.

Um 14:00 wird die Sitzung fortgesetzt.

Es werden 2 Protokollgruppen gebildet, die die verbliebenen Arbeiten anhand der Kriterienliste analysierend vertiefend protokollieren sollen.

Um 15:10 verläßt Herr Herold die Sitzung.

Arbeit 1001

Überzeugend ist die Eingangssituation von der Elisabethenweg her, die dem Gebäudekomplex eine eindeutige Adresse zuweist und die Bring- und Abholsituationen hervorragend löst. Von hier aus erschliesst man den gesamten Gebäudekomplex, der sich um einen internen Schulhof gruppiert. Ausgelagert, um das Gebäude organisiert, sind vielfältige weitere hofartige Bereiche, die unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten anbieten.

Insgesamt wird die nach innen bezogene Hauptsituation jedoch problematisch im Zusammenhang mit der dahinter stehenden Kirche gesehen. Die Kirche, als wichtiges Merkmal der speziellen örtlichen Situation erhält so einen eigenen, dem Eingangshof der Schule nachgelagerten, Hof. Die räumlichen Beziehungen von Schule zur Kirche gehen weitgehend verloren. Eine Qualität die aktuell als wichtig und einmalig gelebt wird.

Auch die Blickbeziehungen von der Strasse zur Kirche könnten durch den zweigeschossigen neuen Hauptbaukörper abgeschnitten werden.

Die neue interne Hofsituation entsteht durch die Ergänzung der vorhandenen Gebäudestruktur mit einem zweigeschossigen Neubau westlich, zum Hang.

Durch diese Situation wirkt der Baukörper im westlichen Bereich fast dreigeschossig und so insgesamt gegenüber den eingeschossigen und nur teilweise zweigeschossigen vorhandenen Schulgebäuden sehr massiv. Der innere Schulhof wird verschattet und verliert den Bezug zur Kirche fast vollständig.

Richtig positioniert sind die Eingänge zum neuen Schulgebäude sowie auch zu den vorhandenen Gebäuden. Die externe Nutzung der Sporthalle funktioniert sehr gut.

Der konzeptionell angedachte innere Hofumgang wirkt jedoch nicht konsequent umgesetzt. Die Bezüge vom Gebäude zum Innenhof sind leider nicht ausreichend entwickelt wobei die Tageslichtergänzung im Bestand als positiv empfunden wird.

Der im Neubau angebotene innere Pausenbereich ist in sich abgeschlossen ohne eigentlichen Bezug zum Aussenraum.

So entsteht eine Raumsequenz von aussen nach Innen, Städtebau, Gebäudestruktur und Raumbildung, die die einzelnen Bereiche eher voneinander abgrenzt als verbindet.

Funktional sind die Verbindungen gut überlegt. Das Raumprogramm ist nachvollziehbar abgewickelt, die Räume konsequent zugeordnet. Kritisch betrachtet wird jedoch die eher komplizierte innere Pausensituation, die viele ungenutzte Restflächen als reine Verkehrsflächen produziert. Würde das Untergeschoss im westlichen Bereich untergebracht werden wäre auch die Lösung mit der Topografie einfacher.

Das Projekt präsentiert sich wirtschaftlich als kompakter klarer Baukörper, kann jedoch in Bezug auf die spezielle Situation vor Ort nicht überzeugen.

Arbeit 1002

Der Verfasser schlägt eine eingeschossige Bebauung um einen großen Pausenhof vor, mit axialem Bezug zur Kirche. Die eingeschossige Bauweise lässt die Kirche in Ihrer Sonderstellung als Hauptfigur sich darstellen. Der Hof wird begrenzt von drei Baukörpern, einem Neubau an dem Elisabethenweg, der Sporthalle und dem umgebauten Werkstattgebäude. Die vierte Seite wird zur Kirche hin offen gelassen und nur durch eine leichte Überdachung begrenzt. Erschlossen wird das Gebäude für den Fußgänger über einen geschlängelten Weg vom Wendekreis an der Zufahrt und für den Autofahrer über den Elisabethenweg am neuen Gebäude entlang bis zur Westseite der Anlage. Es ergeben sich uneindeutige Eingangssituationen. Der geplante Haupteingang auf der Westseite liegt über eine große Freitreppe im Landschaftsraum zwischen Pausenhof und Kirche. Die Sporthalle und der Pausenhof können über einen kleinen Nebeneingang zwischen Neubau und Sporthalle erreicht werden. Eine eindeutige Adresse der Schule wurde aber hiermit nicht geschaffen.

Über den Haupteingang des Neubaus erreicht man ein großzügiges Foyer, das mit dem Musikraum zusammenschaltet werden kann. Das Foyer entwickelt sich selbstverständlich in einen großen Flurbereich, von dem aus die Klassenräume erschlossen werden. Der Flur wird zusätzlich mit kleinen Lichthöfen gestaltet, was als positiv gesehen wird aber zu aufwändig scheint. Die Klassenräume zum Pausenhof sind für Lärm aus dem Pausenhof empfindlich. Über ein Treppenhaus mit Aufzug erreicht man die Küche und den Mensabereich ein Stockwerk tiefer. Hier wird die Topographie geschickt ausgenutzt, so dass ein ebenerdiger Zugang in Freie möglich ist. Das Werkstattgebäude wird selbstverständlich über den vorhandenen Flur erweitert um Fachklassen unterzubringen. Hier ist es zu überprüfen, ob eine größere Fuge zwischen Werkstattgebäude und Erweiterung ermöglicht werden kann um den vorhandenen Baumbestand hinter dem Gebäude zu erhalten. Zusätzlich könnte ein weiterer Freibereich hinter dem Gebäude erschlossen werden. Die Topographie wird an dieser Stelle gut ausgenutzt um die Hausmeisterräumlichkeiten im Untergeschoss unterzubringen.

Es wird eine Holzkonstruktion vorgeschlagen mit hinterlüfteter Holzfassade, das Material Holz wird hier kritisch gesehen und muss abschließend auf Praktikabilität überprüft werden.

Grundsätzlich stellt das Gebäude eine gute städtebauliche Antwort dar, die auf die besondere örtliche Situation besonders gut eingeht. Eine eindeutige Adressenbildung mit Eingangsbereich müsste in einer Überarbeitungsphase im Osten des Gebäudes geschaffen werden. Dies macht eine Umorganisation der Grundrissplanung notwendig.

Die Einzelbeurteilungen werden im Plenum der Jurys vor den Arbeiten verlesen, soweit notwendig ergänzt oder modifiziert und von der gesamten Jury verabschiedet.

Nach Verabschiedung der Einzelbeurteilungen wird nach intensiver Diskussion, die von den Aspekten der Nutzungsqualität einerseits und denen der städtebaulichen und architektonischen Qualität andererseits geprägt waren, folgende Rangfolge der Arbeiten beschlossen:

1. Rang 1002 einstimmig
2. Rang 1001 einstimmig

Die Jury empfiehlt einstimmig dem Auslober die Arbeit 1002 und deren Verfasser bei einer Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Dabei müssen die kritischen Empfehlungen des Protokolls in der Vollendung der Vorentwurfsphase umgesetzt und berücksichtigt und die Anregungen und Bemerkungen berücksichtigt werden.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird der Vorprüfung für die gründliche und gewissenhafte Arbeit Entlastung erteilt.

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Mitgliedern/-innen für die angenehme und engagierte Zusammenarbeit und wünscht dem Auslober viel Erfolg bei der Durchführung des Bauvorhabens. Er gibt den Vorsitz an den Auslober. Artur Hegenauer bedankt sich für die Arbeit des Jurys und beschließt das Jury um 15:45 Uhr.

Der Auslober teilt den Teilnehmern das Ergebnis der Jurysitzung mit.

Die Arbeiten werden Eigentum des Auslobers.

Nach der Verabschiedung der Empfehlung werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet.

Tarnzahl	Verfasser
1001	Gurland & Seher Architekten BDA, Biberach
1002	Dagmar Bürk- Kaise, Freie Architektin; Stuttgart

.....
Pfarrer Martin Ziellenbach

.....
Max Herold

.....
Artur Hegenauer

.....
Dr. Joachim Schmidt

.....
Engelbert Hug

.....
Dr. Heinz-Joachim Schulzki

.....
Gisela Baumann

.....
Franz Auer

.....
Dipl.-Ing. Joel Harris

.....
Prof. Antje Krauter

.....
Dipl.-Ing. Ilse Siegmund

.....
Dipl.-Ing. Joachim Feldsieper

.....

.....

.....

.....

.....

.....